



Nordrhein-Westfalen gab im Bund den Auftakt

Fernziel: Für jede Schule Verkehrsfachlehrer Erster Studienkursus über Verkehrskunde beendet

Erfahrungen des Bielefelder Versuchs mit hoffnungsvollem Ergebnis / Schrittmacher verkehrserzieherischer Entwicklung

Für jede der 6400 Schulen in Nordrhein-Westfalen mit ihren 48 000 Lehrkräften einen verkehrskundlich ausgebildeten Lehrer — das ist das Fernziel für Verkehrs- und Kultusministerium. Der Weg dorthin wird bei dem allorts herrschenden Lehrermangel nicht leicht sein. Trotzdem wurde er aber in diesen Tagen mutig besritten. Heute geht in Bielefeld und der Nachbarschaft Brackwede, im Haus Einschlingen, ein Studienkursus zu Ende, der 25 Volksschullehrern aus Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit gab, sich zusätzliche verkehrstechnische, verkehrrechtliche und verkehrstheoretische Kenntnisse anzueignen, mit denen sie als Verkehrsfachlehrer in ihre Schulen zurückkehren. „Der in der Bundesrepublik erstmalig durchgeführte Versuch schließt mit einem hoffnungsvollen Ergebnis ab“, bestätigte gestern Regierungsdirektor Schlüter vom nordrhein-westfälischen Verkehrsministerium, der einer Einweisungsstunde der Kursusteilnehmer in die Praxis eines Verkehrserziehungsgartens in Bielefeld und dem Geschicklichkeitfahren in den neu für diesen Test hergerichteten Anlagen der „Verkehrsakademie“ in Quelle beiwohnte.

Die „Verkehrsakademie“, Abteilung Fahrlehrerausbildung, im Hause Einschlingen war mit der Durchführung dieses Studienkurses betraut worden. Ihre Lehrkräfte wurden in den lokalen und praktischen Fragen von den Verkehrserziehungsbeamten der Bielefelder Polizei unterstützt. Die Volksschullehrer, die sich zu diesem ersten Kursus meldeten, waren bereits praktisch in der Verkehrserziehung oder zumindest im Verkehrswesen tätig. Alle besitzen

einen Führerschein und viele unter ihnen tragen das Ehrenzeichen der Verkehrswacht für zehn- oder noch mehrjähriges unfallfreies Fahren. Im Unterrichtsplan des vorletzten Tages stand der Besuch des Bielefelder Verkehrserziehungsgartens an der Kamphofschule. Eine Klasse der Sudbrackschule, geleitet von den drei Verkehrserziehungsbeamten der

Bielefelder Polizei, gab den Teilnehmern des Studienkurses praktischen Einblick in die Handhabung eines Verkehrserziehungsgartens. Das Gesehene wurde hernach eingehend diskutiert. Ueber die Verwendung von Lehr- und Lernmaterial in den Schulen und die beste pädagogische Wirkung im Verkehrsunterricht hielt der Leiter des Studienkurses, H.

Vonlffen, der pädagogischer Berater der Bundesverkehrswacht und des Verkehrsministeriums ist, ein abschließendes Kolleg.

Heute wird sich Ministerialdirigent Dr. Rennebeck von der niedersächsischen Regierung als ständiger Beauftragter (für das Verkehrswesen) der Konferenz der Kultusminister einen Ueberblick über die Erfahrungen während des vierzehntägigen Studienkurses verschaffen. „Wir hoffen, ihm zahlreiche positive Ergebnisse vorführen zu können und den Beweis erbracht zu haben, daß der Verkehrsfachlehrer nicht mehr aus der Unterrichtsplanung der Schulen fortzudenken ist,“ erklärte uns ein Teilnehmer. „Was hier in Nordrhein-Westfalen als Versuch durchgeführt wurde, muß auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt werden.“

Soviel steht jedenfalls jetzt schon fest, die Studienkurse für die Ausbildung von Verkehrsfachlehrern in Nordrhein-Westfalen werden nicht mehr abreißen. Der Anfang wurde gemacht. Das Ziel heißt: Für jede Schule einen Verkehrsfachlehrer!

nkp.

ZU DEN BILDERN: Links: Polizeidirektor Lohr macht die Volksschullehrer des ersten Studienkurses für Verkehrskunde in der Bundesrepublik, der heute in Bielefeld und Quelle beendet wird, mit den Erfahrungen des Verkehrserziehungsgartens bekannt. Mitte: Eine Klasse der Sudbrackschule wird vor den Augen der Kursusteilnehmer von den Verkehrserziehungsbeamten der Bielefelder Polizei in die Regeln des Verkehrs eingewiesen. Rechts: Geschicklichkeitfahren gehörte mit zum Unterrichtsfach der frischgebackenen Verkehrsfachlehrer. In der „Verkehrsakademie“ im Haus „Einschlingen“ in Quelle wurde die dafür eingerichtete neue Anlage zur Verfügung gestellt. Regierungsdirektor Schlüter vom NRW-Verkehrsministerium testet hier einen jungen Fahrer. Foto: (Sudmann)